

Aus der Geschichte des Hofes Nr. 13 in Ohrnes

Wie hinlänglich bekannt ist, wurde Ohrnes 1318 zum ersten Male urkundlich erwähnt.¹ Ein gewisser Conrad wurde dort mit 10 Lahren und einer Schänke belehnt. Es steht daher zu vermuten, dass Ohrnes zum Ende des 13.

Jahrhunderts unter der Initiative des Olmützer Bischofs Bruno aus dem Hause Schaumburg bei Minden besiedelt wurde. Die ursprüngliche Zahl der Siedler mag mit 11 angenommen werden, das sind die 10 Besitzer der erwähnten Lahne² und der besagte Conrad, der Richter. Über das Alter der einzelnen Besitzungen kann man nur Vermutungen anstellen und darüber rätseln, ob sie eine der ursprünglichen 10 Besitzungen sind, durch Teilung entstanden oder später neu angelegt wurden.

So liegt auch die Entstehung der Besitzung Nr. 13 im Dunkel der Jahrhunderte. Die erhaltenen Dokumente erwähnen den Grund zum ersten Mal im ältesten erhaltenen Ohrneser Grundbuch, das unter dem damaligen Erbrichter Florentin Unzeitig im Jahre 1731 angelegt wurde. Es werden darin allerdings auch ältere Übertragungen notiert. 1716 wird unter den Kleingärtlern Adam Geier erwähnt, der dann am 12. April 1728 seine Besitzung, den 5. kleinen Garten an seinen Schwiegersohn Martin Fischer verkauft. Als Ausgedinge wird festgelegt, dass Martin Fischer dem Adam Geier und seiner Frau die freie Wohnung gewähren soll, solange die leben, dazu soll er ihnen 1 Metze Korn, 1 Metze Hafer und 1/8 Metzen Flachs säen und ihnen zwei „Krautbeete“ überlassen. Der Käufer ist zudem gehalten den Acker zu bearbeiten und zu düngen, wobei er aber den Dünger des Ausgedingers benutzen darf. Ferner steht dem Ausgedinger eine Kuh zu, die der Schwiegersohn auf die Hutweide zu treiben hat. Zum Ausgedinge gehören noch ein Stück Garten, 2 Kalatkenbäume (Zwetschen) und der Kirschbaum beim Ausgedingestübel. Nach des Ausgedingers Tod soll die Ehefrau das Ausgedinge solange voll genießen, wie die Tochter Christina ledig ist, danach steht ihr nur noch die Hälfte zu. Die Kaufsumme ist mit 58 Gulden (fl.) festgelegt.

Adam Geier wird 1655 in Mohren, Herrschaft Zwittau geboren und zieht mit seinen Eltern Gabriel und Gertrud Geier nach Rippau, wo der Vater 1658 die 6. Bauernsahrung kauft für 300 fl.³ Dieser Grund hatte später die Hausnummer 38 und wurde seit 1841 von der Familie Steidl bewohnt. Adam Geier übernimmt zwar 1684 den Hof nach seinem Vater, „verkauft“ ihn aber schon 4 Jahre später wieder an Hans Unger. Es könnte sein Schwager gewesen sein. Über die Gründe

¹ Karl Lechner, die ältesten Belehungs- und Lehnserichtsbücher des Bisthums Olmütz, Brünn 1092, S. 5

² Eine Lahne auch als Lahn, Hufe oder Hube bezeichnet, ist die Landmenge, die eine Familie zum Leben benötigte. Es ist daher ein variables Flächenmaß, das von der Güte des Bodens abhängig war. Die Größe einer Lahne im Schönhengster Unterland wird mit etwa 120 Metzen (24 ha) geschätzt.

³ Rippau, Grundbuch I, Bezirksarchiv Olmütz

dieses Verkaufs ist nichts weiter bekannt. Im gleichen Jahr kauft er den 5. kleinen Garten in Ohrnes, eine wesentlich kleinere und schlechtere Besitzung. Er heiratet am 21. Januar 1685 Marina, die Witwe nach Matthes Warschatka aus Ohrnes. Der Kleingärtlersgrund hat zu dieser Zeit natürlich schon bestanden, ist aber im Mährischen Landesregister von 1677 nicht zu identifizieren. So ist anzunehmen, dass der Grund entweder einer der verlassenen Höfe war, die wieder neu besetzt wurden, oder dass der Grund neu angelegt wurde, denn das Mährische Landesregister weist für Ohrnes 1677 nur 25 Besitzungen aus, das Grundbuch in einer Liste von 1716 aber 33 Höfe. 8 zusätzliche Besitzungen sind also in der Zwischenzeit entstanden. Die Lage des Hofes im Unterort und die Lage der Ländereien könnten ein Hinweis auf eine Neuanlegung oder eine Abspaltung von einem der bereits bestehenden Höfe sein, denn das Land lag nicht in einem langen Streifen hinter dem Haus, wie bei den alten Höfen. Zudem wird die Besitzung als Kleingärtlersgrund bezeichnet, also mit wenig Landbesitz. Zum Hof gehörten im 17. Jahrhundert vermutlich zwei Parzellen beim Haus, ein Acker (Parzelle 757)⁴ von etwa 5 Metzen und eine kleine Weide (Parzelle 756) von 29 Quadratklaftern, die auch im Stablen Kataster von 1835 aufgeführt sind. Im Theresianischen Kataster (etwa 1770) wird der Hof sogar als Häusler ohne Grund bezeichnet.

Doch zurück zu Adam Geier. Im Juli 1695⁵ stirbt seine Frau Marina und er heiratet am 12. Januar 1696 Dorothea Giessl, die Tochter des Ohrneser Erbrichters, eine gute Partie wie man annehmen könnte. Der älteste Sohn Caspar Geier verheiratete sich 1723 in Moletein mit Catharina geb. Woletz von Nr. 28⁶ und wurde so zum Stammvater des Moleteiner Familienzweiges. Adam und Dorothea Geier wird 1705 die Tochter Marina geboren, die am 14. August 1724 Martin Fischer aus Thomigsdorf, Landskroner Herrschaft heiratete und mit ihm die Besitzung in Ohrnes übernahm. Danach erbte wiederum die Tochter die Besitzung und unter dem 20. Oktober 1747 ist im Kirchenbuch von Moletein die Heirat von Anna Fischer, Tochter des verstorbenen Martin Fischer mit Hans Montag, Sohn nach dem verstorbenen Johann Montag verzeichnet. Es handelt sich um jenen Hans Montag, der im Theresianischen Kataster als Häusler ohne Grund bezeichnet wird. Leider ist die Herkunft des Hans Montag nicht erwähnt. Er steht am Anfang von 6 Generationen von Montags, die auf dem Hof Nr. 13 in Ohrnes gelebt und gearbeitet haben, bis der Hof 1932 an Emil Sapper von Ohrnes verkauft wurde.

⁴ Parzellenummer nach dem Stablen Kataster für Ohrnes von 1835.

⁵ Dies und die folgenden Lebensdaten aus dem Moleteiner Kirchenbuch.

⁶ Im Moleteiner Kirchenbuch fehlen die Jahre 1721-1723. Als Jahr der Eheschließung wird daher die Überschreibung des Hofes im Moleteiner Grundbuch angenommen. Im Grundbuch ist „die Mutter“ als Ausgedingenerin erwähnt, wobei es sich zweifellos um die Schwiegermutter handelt. Der Wert des Hofes wird mit 500 Mark angegeben, also mit etwa dem 5-fachen Wert der elterlichen Besitzung!

Hans Montag tritt ein schweres Erbe an, denn wie sich herausstellt, ist der Kaufpreis zwar immer noch 58 fl., aber es lasten über 150 fl. Schulden auf dem Hof. Das Ohrneser Gericht besichtigt den Grund und stellt den Wert insgesamt mit nur 48 fl. fest, was die Situation auch nicht wesentlich verbessert. Es wird auch festgestellt, dass diejenigen, welche das Geld geliehen haben, zu hohe Zinsen verlangt haben. Der Käufer soll in 10 Jahren die Schulden zurückzahlen. Im Grundbuch folgt eine lange Liste der Verpflichtungen, z.B.: 4 fl. für die Bestattung des Martin Fischers, 8 fl. dem Moleteiner Richter, 10 fl. auf Thomigsdorf, 9 fl. dem Triebendorfer Richter u.s.w. Zu allen diesen Belastungen kommt dann noch das Ausgedinge für die Schwiegermutter. 1780 wird die Besetzung von Hans Montag als schuldenfrei im Grundbuch eingetragen und der Wert bei der Übergabe an seinen Sohn Wentzel Montag im Jahre 1789 mit 64 fl. angegeben. Zum Ausgedinge gehören neben der üblichen freien Herberge, einer Kuh und des nötigen Acker- und Gartenlandes auch ein Erdäpfelbeet und das Obst von 2 Kirsch- und 4 Zwetschgenbäumen. Die weichenden Erben sind Barbara, Marina, Veronika und Johann Montag, denen je 10 fl. zustehen. 1835 gehörten zum Hof außer den schon erwähnten beiden Parzellen noch die Parzellen 730 (Acker: 48,6 ar) und 731 (Weide: 30,9 ar), 721 (Weide: 2,27 ar), 722 (Weide mit Holznutzung: 3,67 ar) und 723 (Gestrüpp: 1,29 ar) alle auf der Flur Lustgraben gelegen. Die Bebauung wird auf einer Grundfläche von 5,11 ar als Wohn- und Wirtschaftsgebäude angegeben. Besitzer war zu dieser Zeit Georg Montag.

In der Karte zum Stablen Kataster ist auch die Gebäudesituation zu sehen. Das Wohnhaus lag an der östlichen Seite des Hofes und im rechten Winkel dazu ein Wirtschaftsgebäude auf der südlichen Seite, eingetragen unter der Gebäude-Katasternummer 20.

In der Ohrneser Bilderchronik ist vermerkt, dass im Jahre 1866 das Wohnhaus gebaut wurde. Es steht an der westlichen Seite des Hofes, der nun mit einer Tormauer zu einem Viereck geschlossen wurde. Vergleicht man das Bild aus der Chronik mit der heutigen Situation, so ist der Hof Nr. 13 wohl einer der wenigen, an dem die Zeit nahezu spurlos vorübergegangen ist. Nur das Einfahrtstor wurde nach einem Sturmschaden leicht verändert, wie der derzeitige Besitzer, Herr Hanika, bei einem Besuch im Oktober 2005 berichtete.

Jürgen Sturma